

Dokumentierende Tagungsberichte
BESTECHEND? Ein Symposium zum Phänomen KORRUPTION
Berlin, 16. – 18. Juni 2017

Abschlusspodium: Korruptionsbekämpfung und Demokratie. Chancen und Herausforderungen

Sonntag, 18. Juni 2017, 9.30 – 11.30 Uhr

Thomas Krüger (Bundeszentrale für politische Bildung, Deutschland)

Edda Müller (Transparency International Deutschland)

Eka Tkeshelashvili (European Union's Anti-Corruption Initiative in Ukraine, Georgia)

Moderation: *Constanze Abratzky* (Fernsehjournalistin und –moderatorin, Deutschland)

Das Abschlusspanel des Symposiums wagte einen Ausblick in die Zukunft und fragte, welche Strategien künftig im institutionellen, journalistischen und staatlichen Bereich notwendig seien, um Korruption erfolgreich zu bekämpfen und Transparenz und Gerechtigkeit zu fördern. Welche Präventionsmaßnahmen im Kampf gegen Bestechlichkeit sind als „best practices“ zu identifizieren? Wie kann man Korruption als Narrativ aus einer Werteperspektive bzw. als sozio-kulturelle Praktik überwinden? Wie können ethische Fragen in Bezug auf Korruption in unterschiedlichen Gesellschaften verhandelt werden und wie können Gesellschaften im Alltag sensibilisiert werden?

Das Abschlusspanel war hochkarätig besetzt. Neben Thomas Krüger, dem Präsidenten der Bundeszentrale für politische Bildung, waren Edda Müller, Vorsitzende von Transparency International Germany und Eka Tkeshelashvili, Leiterin des Büros der Europäischen Union zur Bekämpfung der Korruption in der Ukraine als Diskutanten beteiligt. Als weiterer Teilnehmer war Ilja Yashin, einer der berühmtesten Aktivisten gegen Korruption in der Russischen Föderation, eingeladen. Yashin konnte nicht teilnehmen, da er aufgrund seiner Beteiligung an einer Demonstration gegen Korruption in Moskau für 15 Tage inhaftiert wurde. Symbolisch blieb sein Stuhl unbesetzt.

Zu Beginn der Diskussion rekurrierte Edda Müller auf die Anfangsdiskussion zum Zusammenhang zwischen Korruption und der menschlichen Natur: „der Mensch [sei] nicht von Natur aus korrupt!“, vielmehr müssten die Systeme in der Politik und in der Gesellschaft als Schuldige betrachtet werden. Durch eine ökonomische Optimierung der Gesellschaft und dem damit verbundenen Streben nach immer größerer Effizienz breite sich Korruption weiter aus. Ferner gehe es in der Politik weniger um die tatsächlichen Interessen der Menschen, sondern vielmehr um die Wahrnehmung in der Bevölkerung. Auch dies erleichtere Korruption.

Der These, dass Korruption mittlerweile als Problem angesehen werde als Erfolg zu werten, widersprach Edda Müller und begründet ihren Widerspruch damit, dass gerade in einem großen Teil der

Zivilgesellschaft Korruption als Problem nicht thematisiert werde. Als Beispiel nannte sie Umweltorganisationen, die aus Angst vor fehlenden Investitionen Korruption nicht thematisieren würden. Ebenso problematisierte sie die Tatsache, dass zwar viele Daten zur Verfügung gestellt, diese aber selten ausgewertet werden würden.

„Korruption ist ein umfassendes Problem!“ bestätigte Eka Tkeshelashvili und nahm besonders die Industrieländer und ihre Zivilgesellschaften in die Pflicht, Korruption zu bekämpfen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Es sei erforderlich, sowohl Prävention, wie auch Bestrafung gleichermaßen zu forcieren, da Bestrafung alleine nicht wirkungsvoll sei. Insbesondere sei es wichtig, ein „internationales System [zu] schaffen, so, dass sich Korruption nicht mehr auszahlt.“

Im Gegensatz zu Frau Müller sah Herr Krüger die Zivilgesellschaft jedoch als wesentlichen Faktor bei der Korruptionsbekämpfung an, da eine aktive Zivilgesellschaft Öffentlichkeit generieren könne. Seiner Ansicht nach sei es wichtig, dass die Politik Ungleichheiten und damit auch Korruption bekämpfe.

Die Diskutanten stellten sich im weiteren Verlauf des Abschlusspodiums die Frage, ob der erfolgreiche Korruptionsbekämpfung eher bei kleinen Korruptionsfällen oder bei der „grand corruption“ ansetzen solle. Alle Panelteilnehmenden waren sich einig, dass eine ganzheitliche Strategie erforderlich sei. Wichtig sei, ein Verständnis dafür zu generieren, wie Korruption kulturell eingebunden ist, um daraus Schlüsse hinsichtlich einer erfolgreichen Korruptionsbekämpfung ziehen zu können. Thomas Krüger betonte in diesem Zusammenhang: „Korruptionsbekämpfung [sei gleichzeitig] Demokratiebildung“.

Müller betonte noch einmal, wie wichtig diesbezüglich eine Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Politikern sei, die einen entsprechenden Ehrgeiz mitbringen würden.

Tkeshelashvili thematisierte einen ihrer Meinung nach grundsätzlichen Fehler in der Regierungsform der Demokratie: Häufig würde nur in Wahlperioden gedacht und die Durchführung längerfristiger Projekte wie Korruptionsbekämpfung gelinge selten. In diesen Fällen seien besonders willensstarke Individuen zur Durchsetzung notwendig.

Edda Müller zeigte auf, dass Beteiligungsinstrumente in Kommunen kaum wahrgenommen werden, weshalb sie eine Mischung verschiedener demokratischer Instrumente zur Einbindung der Bevölkerung für absolut notwendig hält. Es sei eine Illusion, dass einzelne Individuen die Welt verändern können. Aus diesem Grund seien verlässliche Strukturen notwendig.

Den Abschluss des gesamten Symposiums bildete ein Open Space, also ein Diskussionsformat, bei dem sich alle Teilnehmenden zu selbst gewählten Themen austauschen konnten. Kritisch wurde vor allem die im Laufe der Tagung aufgestellte These „Frauen sind weniger korrupt“ diskutiert. Die Teilnehmenden kamen schlussendlich zu dem Konsens, dass Frauen nicht „naturgemäß“ weniger korrupt seien als Männer. Dieser Eindruck entstehe vielmehr, da sie im Gegensatz zu Männern seltener in Machtpositionen vertreten sind.

Des Weiteren wurde die These diskutiert, ob ein Zusammenhang zwischen Geschlechtergerechtigkeit und Korruption bestehe bzw. eine zunehmende Geschlechtergerechtigkeit mit einem niedrigeren Korruptionsniveau korreliere („Gender equality is strongly related to lower levels of corruption.“). Die Teilnehmenden stellten fest, dass es sich hierbei eher um zwei strukturelle Probleme handele, die stark vom herrschenden System abhängen würden.

Verfasst von Christoph Velling
